Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 33 (1943)
Heft: 5

Artikel: Wenn ein Modesalon umgebaut wird
Autor: H.K.
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-634579

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Furtwängler probt

Eilig steige ich im Kasino die Treppe hinauf, vorbei an den Hüterinnen der Ordnung und trete in den menschenleeren Vorraum zum Grossen Saal. Möglichst geräuschlos öffne ich eine Türe und flitze aus dem blendenden Tageslicht hinein in ein Halbdunkel, das kaum mehr eine Orientierung zulässt. Nur langsam lösen sich bekannte Gesichter aus der Masse Mensch, die sich da in Reihen gliedert: Kunstbegeisterte Jünger, Habitués, Kritiker. Alle sitzen unbeweglich und blicken nach dem Podium. In blendendes Licht getaucht spielen dort die Künstler, spiegeln die Instrumente des Sinfonieorchesters. Davor steht die hohe Gestalt des Leiters.

Wilhelm Furtwängler probt.

In zarter Reinheit und Unbeschwertheit, doch mit drängenden Impulsen, ersteht das erste grössere sinfonische Werk des jungen Beethoven. — Doch gleich wird es abgelöst, andere Töne erschallen: Kriegsfanfaren sind es, der unbeugsame Trotz Coriolanus' kämpft sich durch, gross in der verhaltenen inneren Tragik, überwältigend in seinen äusseren Ausbrüchen, packend in seinem heroischen Ende. — Dann umgibt uns feierliche Stille. Wir versenken uns in die geistigen Weiten Brucknerscher Mystik. Doch nicht nur religiöse Entsagung, nein, auch weltliche Bejahung erwächst aus dem Tongebilde und versinnbildlicht den Zwiespalt romantischer Gefühle. Wir sitzen, und über uns ergiesst sich die Fülle einer seherischen Kraft, eine wahre Vision des jüngsten Gerichts.

Dies alles bannt der grosse Meister des Taktstocks. Seine sehnige Gestalt strafft sich, reckt sich — —, und löst sich wieder, die linke Hand mildert, beschwichtigt, während die rechte das Gleichmass des Geschehens hält und weiterführt. Suggestiv bringt die Hand den Streicherton zu vollerem Klingen, moduliert feinnervig die Klangfarbe der Holzbläser, hebt in weitausholender Geste die eherne Grösse des Blechs hervor, baut auf, steigert, reisst mit sich und erlöst in strahlendem Glanz — —, um wieder abzuklingen, zurückzusinken, verschwindend, vergehend. So empfindet ein Diener der Kunst.

Nicht alles gelingt gleich nach Wunsch, manches wird öfters wiederholt, berichtigt, neu abgewogen, sachlich ertönt seine Stimme über dem Instrumentalkörper; doch sofort weicht das gedankliche Erfassen wieder dem Empfinden, wird alles wieder Musik, alles klingendes, singendes, jubelndes, — — — staunendes, träumendes Wunder. Und dies alles verdanken wir diesem Mittler der Kunst.

Wilhelm Furtwängler ist zu uns gekommen und lässt uns dieses mystischen Geschehens teilhaftig werden. Wir dürfen ihm dankbar sein dafür, aufrichtig dankbar. Denn alles, was die Welt zerbrach, das eint die Kunst, sie zeigt uns, wo sich alle Menschen wieder finden können und wo es nicht mehr Hass und Vernichtung, sondern nur noch den Ausdruck unvergänglicher Liebe gibt.

Für einmal sei deshalb weder Schöpfer noch Werk im Mittelpunkt, sondern der geniale Gestalter. Er verdient es. Er ist älter, abgeklärter geworden. Das Schwere der letzten Jahre hat seine Spuren hinterlassen, sichtlich. Ein verzehrendes Feuer lässt ihn immer wieder fanatisch auflodern — — doch dürfte eine solche Kraft ihn auch vorzeitig verbrennen. Hoffentlich nicht. Wilhelm Furtwängler tritt heute in sein 57. Lebensjahr ein und eine grosse Kunstgemeinde entbietet ihm ihre Glückwünsche. Möge es dem Meister vergönnt sein, den endlichen Sieg des Geistes über den Schein unserer materiellen Welt zu erleben. Wir wünschen es ihm von Herzen. *wek.* —

Wenn ein Modesalon umgebaut wird

Es ist nicht leicht, einen kleinen Raum in einem alten Hause zu einem zeitgemässen Verkaufslokal umzubauen, es braucht aber ausgesuchten Geschmack und raffinierte Kombinationsgabe, um aus einem kleinen Zimmer einen so feenhaft wirkenden Raum zu schaffen, wie dies beim Umbau des *Modesalons von Frau Schmidt-Glauser* geschehen ist. Durch ein freundliches Treppenhaus, dessen Wände mit alten Drucken vom „Pariser Marché des Puces" über den Wandel der Hutmode im Laufe der Jahrhunderte geschmückt sind, gelangt man in den eigentlichen Verkaufsraum, der in seiner phantastischen Wirkung alle Erwartungen übertrifft. Die Wände sind ganz aus Spiegel, die nur durch schmale, mit goldener Seidentapete überzogene Säulen unterbrochen werden. Zusammen mit den in Gold und Schwarz gehaltenen Möbeln und den vielen handgeschnitzten Leuchtern, wurde ein Effekt erzielt, der in bezug auf die Raumwirkung einzigartig ist. Der Entwurf zu dieser idealen Lösung stammt von Herrn Albert Schmidt, Graphiker, und die ganze Ausführung wurde von Berner Firmen besorgt.

Die geschmackvollen Frühjahrs-Hutmodelle von Frau Schmidt passen sich würdig dem schönen Rahmen an und bringen die raffinierte Wirkung des Raumes erst recht zur Geltung. H. K.

Praktischer Gemüsebau

mit einfachen Mitteln

Preis Fr. 3.20.

11.–15. Tausend – 80 Seiten 120 Abbildungen. — Das klassische Werk für erfolgreiche Gemüseproduzenten.

Jetzt lesen — im Frühling anwenden!

Alphabetische

Saat- und Pflanztabelle

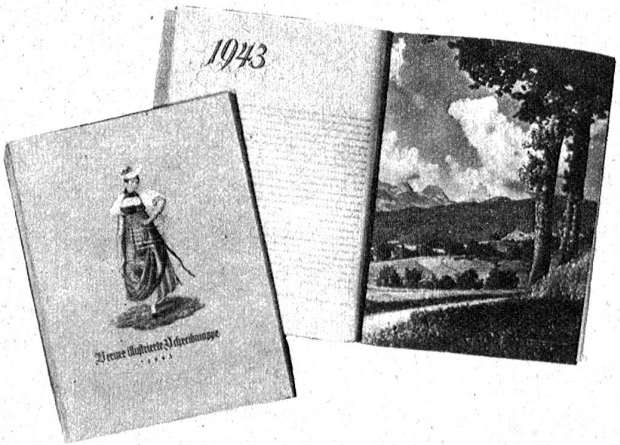
Dritte, vollständig neu bearbeitete Auflage mit 16 Seiten und 4 Abbildungen.

Inhalt;

Saat- und Pflanztabelle Sortenverzeichnis / Krankheiten und Schädlinge Ertragstabelle. Preis 80 Rp.

Für grössere Mengen günstige Serienpreise.

Für Anspruchsvolle



Berner Illustrierte Schreibmappe

Eine graphische Kostbarkeit mit neun mehrfarbigen Faksimile-Reproduktionen und zahlreichen einfarbigen Tiefdruckbildern von Koenig, Lory, Aeberli, Freudenberger, Suter etc. 80 Seiten, Format 32×24 cm. Preis **Fr. 3.—** (+ Umsatzsteuer)

In allen Buchhandlungen und Kiosken sowie beim **Buchverlag Verbandsdruckerei AG. Bern**